



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

6. Der Poeten Gedicht mit einem Wolff und Schaaf repræsentirt uns ad vivum den zornigen Menschen/ und wird ihm von dem weisesten Salomon ein Mittel vor geschrieben/ wie er sich an seinen Feinden ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Christo Jesu seine Augen verbunden/dardurch sie mehrers einem unvernünftigen Thier/ als einem Menschen ähnlich zu machen. O Christliche Seelen! der Löw greiff nicht an den Löwen/ ein harter Winter muß seyn/ daß ein Wolff den andern frisst/ allein der Mensch vergiffet seines Gottes/ verliert sich selbst/ und handelt wider die Natur/ welches der ho. hgelehrte Ambrosius mit

S. Ambros.
l. 3. off. c. 7. *Feræ non excludunt feras, & homo excludit hominem, illæ & conformem sui generis adjuvant, homo impugnat, qui nihil à se alienum*

debet credere, quidquid humani est: Das unvernünftige Thier schließt seines Gleichen nicht auß/ allein der Mensch kan nicht tragen das mindeste Wort/ rückt man das Hütlein nicht zu rechter Zeit/ ist Feuer im Dach/ schaut man ein wenig auf die Seiten/ seynd tausend Argwohn/ gleich will man oben auß/ und nirgends an/ alles im gefassten Zorn erlegen und todt machen.

Roderus in
Bav. S.
tom. 2.

Mit seinem Schaden hat solches erfahren ein Fürst auß Bayern/ Namens Ludovicus Severus, so sich vermählet mit des Königs in Brabant Tochter im Jahr 1041. diese pflegte mit einem Cavallier/ weiß nicht auß was Ursachen/ doch in bester Meynung Brieffe zu wechseln: Da sie einsmahls auff eine Zeit ein Briefflein an ihren Gemahl/ ein anders an besagten Cavallier geschriben/ und verschlossen/ hat sie ungefahr und zu ihrem eigenen größten Unglück die Überschrift verwechselt/ und den Titul ihres Herrn auff des Cavalliers Briefflein gesetzt/ beyde werden zu recht überliefert/ der Fürst erbricht das Seinige/ findt aber den Inhalt nicht an ihn/ sondern an den Cavallier gestellt/ gleich ist Feuer im Dach/ der böse Argwohn sagt ein anders/ setzt sich zu Pferd/ reitet Tag und Nacht nacher Donawerth (allda war seine Gemahlin) findt sie mit ihrem Frauenzimmer in gewöhnlicher Residenz/ was geschicht? in dem jähen Zorn stürzt er seine Gemahlin zum Fenster hinunter/ und den Cavallier läßt er enthaupten: Über ein kleines zeigt sich die Unschuld seiner Gemahlin/ befindt sich/ daß es nur ein böser Argwohn gewesen: die Sach ist Ludovico dermassen zu Herzen gangen/ daß er in einer Nacht so schneeweiß worden/ als einer von 70. Jahren/ da er doch nicht mehr als 27. zehlete. *Post factum paniter actum:* O hätte ich mich den jähen Zorn nicht so geschwind übernehmen lassen! O hätte ich besser nachgefragt/ aber jetzt ist schon zu spat.

Num. VI.
Fabula
Phædrius.

Der Poeten Gedicht bringt mit sich/ daß zu seiner Zeit ein reiffender Wolff/ und ein sanftmüthiges Schäflein seynd kommen zu einem rinnenden Fluß/ beyde den Durst zu löschen. Der Wolff sucht alsobald Gelegenheit zu einem Zanck/ und Unfried zu kommen/ sprechend: *cut turbulentam mihi fecisti aquam?* Was hat es zu bedeuten/ daß du mir das Wasser also trüb machest? das unschuldige Schäflein gibt mit höchster Sanftmuth zur Antwort: *Quomodo possum id facere, cum tu superius consistas & aqua à te ad me profluat:* Ich bin unschuldig mein lieber Wolff/ du stehest ja oben an dem Fluß/ und das Wasser rinnt von dir herunter zu mir/ wie kan ich dir solches trüben. Der Wolff mit

mit der Wahrheit überwunden/nimmt eine andere Gelegenheit: ante sex menses male dixisti mihi, ist's nicht genug / daß du ungefehr vor 6. Monat böses von mir gesprochen hast: Ach mein Wolff! wie ist dieses möglich / equidem tunc nondum natus eram, vor 6. Monath war ich noch nicht gebohren: brauch nicht viel Wort/replicirt der reiffende Wolff; Pater tuus maledixit mihi: bist du unschuldig/ so hats doch gethan dein Vatter / du must sterben und mir zu einem Raub werden. Sic potentes, dum nocere volunt, fictis causis innocentes opprimunt: Also wann grosse Herren einem armen Tropyffen schaden wollen/ findet man bald Ursach. O wie häiglich und küglich ist man zu diesen Zeiten/ auß einer Mucken wird über Nacht ein Elephant / das mindeste Wörtlein wird in Verschmach gezogen / und gleich wil man alles fressen und tod haben: Principes ejus, quasi lupi sapientes prædam ad effundendum sanguinem: dahin ziele der Prophet; grosse Herren und Fürsten / seynd wie reiffende Wölffe/ einen Raub zu erhaschen/ und Blut zu vergiessen.

Applicat
Phedrus

Ezech. 22
v. 27.

Prov. 25
v. 21.

ibid. v. 21.

Berberba.

Ecc. 12
v. 13.

Ps. 117. v. 12.

ibid.
v. 2
h. mod
h. v. 1
h. v. 2

Komm herbey der Zornige / wann er je vermeint / er müste alles todt haben / und den Degen in seines Feindes Haut wehen / so gebraucht er sich doch wenigst jener Weis und Manier / so ihm vorschreibt der weiseste Salomon: Si esurierit inimicus tuus, ciba illum, si sitierit, potum da illi: Siehest du deinen Feind Hunger leyden / so gib ihm zu essen / an Durst verschmachten / so reich ihm zu trincken / du wirst zwar repliciren / auß diesem erfolgt nicht der verlangte Todt meines Feinds / sondern sein Leben wird sich fristen und mehren? Nein / glaube dem allerweisesten Salomon: Hoc enim faciens carbones ignis congeres super caput ejus: Wann du der ertheilten Lehr folgest so wirstu feurige Kohlen auf sein Haupt samben / und lebendig deinen Feind verzehren. Die Prob macht durch einen holdseligen Discurs der hochgelehrte Bonherba, und fragt: quid est homo? was ist der Mensch? fällt in die Red: est animal rationale; Der Mensch ist ein verständiges Thier; mit dieser Definition ist aber der hochgelehrte Bonherba nicht zu frieden / sondern fragt sich an bey dem Ecclesiastico, so ihm alsobald mit wenig Worten den ganzen Menschen entwirfft: time Deum, & mandata ejus serva, & hoc est omnis homo: Fürchte Gott / und halte seine Gebott / in diesem bestehet der ganze Mensch. Ist erlaubt eine kleine Unterred zu machen / und mich anzufragen / wem doch unsere Feind sollen verglichen werden? Der gecrönte David ist mit der Antwort schon verfaßt / und vermeynt / den Wespen und Immen: circumdederunt me apes multe: es haben mich viel Wespen und Immen gleichsam als meine Feind überfallen. Von diesen schreibt der allgemeine Natur Forscher / wann die Immen ein lebendiges Fleisch antreffen / lassen sie ihren Angel oder Stachel alsobald fallen / und mit diesem ihr eigenes Leben / wann sie aber stechen und antreffen ein todtes Fleische / werden sie ihren Balg füllen und das Leben mehren.

Nun mein zorniger Christ (also schließt Bonherba) verlangst du noch diese Wespen deine Feind zu tödten? so erweise dich ihnen / daß du selbst ein frisches Leben hast / so bestehet nach Unterricht Ecclesiastici in der Furcht Gottes / und täglicher observanz seiner ertheilten Gebott; time Deum, & mandata ejus serva, & hoc est omnis homo: verzeihe deinem Feind / alle dir zugefügte injurien, und ersetze diese mit Gutthaten. speise und träncke ihn / wann er's vonnöthen hat / & hoc faciens, carbones ignis congeres super caput ejus: auff solche Weis wirst du ihm feurige Kohlen auff sein Haupt samblen / und er wird lassen den Stachel und Leben: das ist / wie die Auflegung macht der hochgelehrte Augustinus; carbones ignis congeres super caput ejus; cum enim inimico tuo pio animo benefeceris, quamvis impius, crudelis & barbatus, tamen aliquando erubescet, dolebit, & penitere incipiet; wilt du feurige Kohlen deinem Feind auff sein Haupt samblen / und lebendig verbrennen / so verzeihe ihm alles was er dir leyds gethan / liebe ihn von Grund deines Herzens / so wird er unfehlbar / und solt er noch ein solcher Tyrann seyn / in sich gehen / seine verübte Bosheiten bereuen / und anfangen dich zu lieben; ego dico vobis: diligite inimicos vestros.

S. August.
serm. 163.
de temp.
rom. 10.

Num. VII. Hat sich einmahl die Gelegenheit besser ereignet an seinem Feind Nach zu suchen / als über kommen hat der Gottliebende David / in dem er seinen größten Feind den König Saul schlaffend in seiner Zelt überfallen; conclusit Deus inimicum tuum hodie in manus tuas, nunc ergo perfodiam eum lancea in terra semel, & secundo opus non erit: heut hat Gott deinen Feind in deine Hand geschlossen / spricht der getreue Abisai zu seinem David: so will ich nun ihn mit dem Spieß durchstehen einmahl / und wird das andermahl nit vonnöthen seyn.

Ibid. v. 13.

Nein / nein / sagt David: propitius sit mihi Dominus, ne extendam manum meam in Christum Domini: nunc igitur tolle hastam, quæ est ad caput ejus, & scyphum aquæ & abeamus: Mein Gott und Herz sey mir gnädig / daß ich meine Hand über den Gesalbten des HERN nit aufstrecke: darum nimm den Spieß der an seinem Haupt ist / und den Wasserbecher / und laß uns hinweg gehen. Da David was wenigß beyseits kommen / machte er unter dem Volk ein Getümmel / und rufft dem Feld-Hauptmann: quare non custodisti Dominum tuum Regem? Ist das Soldaten Brauch / sich mit dem König in die Ruhe zubegeben. Sihe Abner, ich bin dem König vor das Beth kommen / zu einem Zeichen hab ich sein Lanzen und den Wasserbecher mit mir genommen / unterdessen erwacht den König Saul / erkent die Stimm des Davids: nun-

Ibid. v. 15.

quid hæc vox tua, fili mi David? Ist dieses nit dein Stimm / mein Sohn David? O was grosse Gemüths-Verwechslung läßt sich spüren bey dem Saul! antea nec proprio nomine conluveras dignū vocans filium Isai, nunc proprio nomine vocas, & adoptas in filium? zuvor schätzte Saul nicht würdig den David einmahl mit eigenem Namen zuruffen / und jetzt erklärt er ihn für seinen

S. Chrysof.
hom. de
David &
Saul

Sohn: